

IPPNW (Hrsg.): Die Endlagerung radioaktiver Abfälle – Risiken und Probleme. S. Hirzel-Verlag, Stuttgart/Leipzig 1995, 206 S., geb., DM 48.–, ISBN 3-7776-0659-06

Herausgeber ist die angesehene IPPNW – International Physicians for the Prevention of Nuclear War / Internationale Ärzte für die Verhinderung des Atomkriegs (UNESCO-Friedenspreis 1984 und Friedensnobelpreis 1995). Ihre Deutsche Sektion profiliert sich mit diesem Buch als echte Kernkraftgegnerin.

Das Vorwort von Uwe Hilke (Tübingen), worin Statements wie «Radioaktivität ist eine unheilbare Seuche» und «Wir meinen, dass die Endlager-Problematik in der Diskussion um die Atomenergie bisher viel zu wenig bedacht wurde» vorkommen, definiert klar die Marschrichtung des Buches. Der weiteren Aussage «Aus ärztlicher Sicht können wir keinen Unterschied zwischen militärischer und ziviler Radioaktivität erkennen» muss gleich angefügt werden, dass dies auch für die künstliche und natürliche Radioaktivität gilt. Die berechtigte Besorgnis der Ärzte darf jedoch, wie gerade im vorliegenden Buch, den militärischen Atommüll nicht ausklammern (z. B. in Murmansk, Tscheljabinsk; grosse Abfallmengen nach der beschlossenen Reduktion der nuklearen Sprengköpfe). Gerade dieser Bereich läge der IPPNW-Zielsetzung wesentlich näher.

Die nachfolgenden Kapitel behandeln einzelne Aspekte der Endlagerung. Im Beitrag G. Schmidt («Die Entstehung radioaktiver Abfälle und ihre Endlagerung») werden aufschlussreiche zahlenmässige Angaben über Herkunft, Mengen, spezifische Aktivitäten, Endlagereigenschaften sowie die Anforderungen bezüglich Endlagersicherheit präsentiert. Auch werden Endlagerungskonzepte sowie der weltweite Stand resümiert. Bei der Beschreibung der Mengen und dem Verbleib schwach- und mittelradioaktiver Abfälle in Deutschland vermisst man allerdings die radioaktiven Altlasten (und ihre im Gang befindliche Sanierung) in den neuen Bundesländern (WISMUT AG ...). Immerhin wird festgehalten,

dass ein Endlager-SUPERGAU schlimmstenfalls zur bergmännischen Unbefahrbarkeit des Endlagers führen kann. Hier wäre ein Risikovergleich Kernkraftwerk – Endlager am Platze gewesen.

Das Kapitel «Isolationszeiträume für die Endlagerung radioaktiver Abfälle» von G. Kirchner geht von unrealistischen Prämissen aus (Freisetzung des gesamten Lagerinventars, Vernachlässigung der Transport- und Barrierenwirkung der Geosphäre). Die Resultate sind deshalb standortspezifisch nicht belastbar. Wie schon im vorhergehenden Kapitel wird die behördliche Vorgabe (Deutsche Reaktorsicherheits- und Strahlenschutz-Kommission) kritisiert, wonach der Langzeit-Sicherheitsnachweis im Genehmigungsverfahren auf 10 000 Jahre zu begrenzen sei. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass die schweizerische Richtlinie R-21 «Schutzziele für die Endlagerung radioaktiver Abfälle» eine solche zeitliche Begrenzung nicht zulässt.

Drei weitere Kapitel (H. Ziggel: Der Transport radioaktiver Abfälle, H. Kuni: Schacht Konrad – Ein aus nuklearmedizinischer Sicht ungeeignetes «Endlager», W. Baumann: Verfassungsrechtliche Fragen der Endlagerung atomarer Abfälle) behandeln spezifisch deutsche Gegebenheiten und Aspekte. W. Köhnlein und R.H. Nussbaum kritisieren «Die Aktivitäten und Empfehlungen der Internationalen Strahlenschutzkommission (ICRP)» zu Recht: diese einflussreiche Kommission benötigte nicht weniger als 11 Jahre zwischen Neubewertung der Hiroshima- und Nagasaki-Dosimetriedaten (1980) und der entsprechend angepassten ICRP-Publikation Nr. 60 (1991) mit gehörig nach unten korrigierten Dosislimiten und Risikokoeffizienten.

Das Buch ist übersichtlich gestaltet, gut illustriert und enthält ein nützliches Sachregister. Man legt das Buch mit dem Bedauern aus der Hand, dass hiermit eine Chance zur Versachlichung der Diskussion um die Endlagerung radioaktiver Abfälle verpasst wurde.

L. RYBACH